



► Sport

Der VfB setzt auf die Jugend als neue Tugend

Seite 24

► Baden-Württemberg

Digitalisierung an Schulen braucht auch Pädagogik

Seite 5



► Wirtschaft

Porsche-Chef Blume in Sorge

Seite 17

► Kultur

Verstörende Formen bei der Triennale in Fellbach

Seite 25

E-Auto-Prämie noch bis Ende 2020

Stuttgart - Wie Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) mitteilte, sollen Autokäufer den sogenannten Umweltbonus in Höhe von bis zu 4000 Euro jetzt bis zum Ende des kommenden Jahres in Anspruch nehmen können. Die neue Förderrichtlinie werde in der kommenden Woche veröffentlicht. Die bisherige Richtlinie läuft am 1. Juli aus. Ursprünglich hatte die Bundesregierung bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf die Straße bringen wollen. Davon ist sie aber weit entfernt. Anfang 2019 waren auf hiesigen Straßen 83 200 reine Stromer und 341 400 Hybrid-Pkw unterwegs. (dpa) ► Seite 17

► Kommentar

Zweifelhaftes Instrument

Von Thorsten Knuf

Die deutschen Autohersteller werden in den kommenden Jahren Milliarden in die Entwicklung von Elektro-Autos stecken. Sie wollen den Anschluss in dieser Zukunftstechnologie nicht verlieren und bereiten sich auf den Abschied vom Verbrennungsmotor vor. Eigentlich wäre es eine vornehme Aufgabe für die Bundesregierung, alles zu tun, um der E-Mobilität hierzulande zum Durchbruch zu verhelfen. Davon kann leider keine Rede sein. Es fehlt an einer stimmigen Gesamtstrategie. Jüngstes Beispiel dafür ist die Verlängerung der Kaufprämie für E-Autos. Sie wird nur mäßig in Anspruch genommen. Weil aber noch viel Geld im Topf ist, bläst der Bund es weiterhin ziemlich wahllos heraus. Wer sich ein Auto von 60 000 Euro leisten kann, bekommt noch Geld obendrauf. Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) verlängert diese großzügige Förderung nun bis Ende 2020.

Kaufprämien sind grundsätzlich ein zweifelhaftes Instrument der Verkaufsförderung. Sie laden Händler und Hersteller dazu ein, den Betrag gleich mit einzupreisen. Wenn man sich aber schon dazu entschließt, eine Kaufprämie für E-Autos zu zahlen, sollte sie stärker auf preiswerte Wagen und damit auf das Massengeschäft zugeschnitten sein. Das diskutiert die Bundesregierung – allerdings erst für die Zeit nach 2020. Auch an anderer Stelle tut sich zu wenig. So zum Beispiel beim Ausbau der Lade-Infrastruktur. Ursprünglich wollte die Bundesregierung bis 2020 eine Million E-Autos auf die Straße bringen, nun ist vom Jahr 2022 die Rede. Wenn Schwarz-Rot das Thema weiterhin so uninspiriert bearbeitet, dürfte auch diese Zielmarke krachend verfehlt werden.



Good Space

Ausstellung in der Villa Merkel und den ehemaligen Eisenbahnhallen / Journal am Wochenende

Foto: Weller

► Esslingen

Bald geht's los beim Dicken Turm



Foto: Weller

2011 gingen im Dicken Turm der Esslinger Burg die Lichter aus – seither wartet das Wahrzeichen der Stadt darauf, wieder neu belebt zu werden. Mittlerweile hat die Stadt ein Sanierungskonzept in der Schublade. Dank zahlreicher großer und kleiner Spenden sollen die Bauarbeiten noch in diesem Jahr beginnen. Später soll der Dicke Turm wieder für Veranstaltungen nutzbar und für alle Bürger erlebbar sein. ► Seite 9

► Lokalsport

Spannende Spiele beim EZ-Pokal

Lina und Elias, zwei Nachwuchskicker des VfB Oberesslingen/Zell, hatten glückliche Händchen. Sie haben für den EZ-Fußball-Pokal vom 31. Juli bis zum 3. August in Zell spannende Gruppen gelost. Titelverteidiger TSV Denkendorf etwa bekommt es mit dem FV Neuhausen zu tun. Eröffnet wird das Traditionsturnier von Ausrichter VfBO und dem TSV Berkheim. ► Seite 21

► Kreis Esslingen

Schlechtes Fahrradklima



Foto: Robin Rudel

Der Fahrradklima-Test des ADFC hat für die Kommunen im Landkreis Esslingen ein ernüchterndes Ergebnis gebracht. Fast alle schnitten bei der Bewertung schlechter ab als vor zwei Jahren. Die Umfrage-Teilnehmer bemängeln, dass sich die Freude und das Sicherheitsgefühl beim Radfahren verschlechtert habe. Genau das bestätigt auch ADFC-Kreisvorsitzender Thomas Rumpf. Die Interessen der Radler würden kaum ernst genommen. ► Seite 13

► Stuttgart

Pläne für Moschee nehmen Gestalt an

Die Pläne für die neue Moschee der Dittib-Gemeinde in Feuerbach nehmen Gestalt an. Sobald die Genehmigung der Stadt vorliegt, will man starten. Allerdings gibt es Probleme: Auf dem Gelände muss mit Altlasten umgegangen werden. Und es fehlt noch ein Ausweichquartier für die zweijährige Bauzeit, das Kulturzentrum IW8 nebenan ist im Blick der Gemeinde. ► Seite 7

Differenzen bleiben

US-Außenminister Pompeo zu Besuch in Berlin – Der Ton wird moderater

Berlin und Washington sind sich trotz eines moderateren Tons im Umgang in ihren zentralen Streitpunkten nicht erkennbar näher gekommen. Kanzlerin Angela Merkel (CDU) sagte am Freitag beim ersten Besuch des amerikanischen Außenministers Mike Pompeo in Berlin: „Die Vereinigten Staaten sind und bleiben der wichtigste Partner für Deutschland außerhalb Europas.“ In dem Statement mit Pompeo vor dem Gespräch zählte sie jedoch auch eine ganze Reihe von Konfliktfeldern auf, die zum Teil sehr strittig zwischen beiden Seiten sind, voran das Atomabkommen mit dem Iran. Weiterhin nannte die Kanzlerin, die noch am Tag zuvor indirekt die Politik von US-Präsident Donald Trump kritisiert hatte, Afghanistan, die „fragile Situation“ in Libyen und Syrien sowie die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit mit Blick auf Russland und die Ukraine.

Pompeo bekräftigte das massive Vorgehen der USA gegen den Iran und rief andere Staaten auf, sich den US-Sanktionen anzuschließen. Zugleich unterstrich er, dass sich die Sanktionen der Amerikaner nicht auf Dinge wie humanitäre Güter bezögen. Zudem lobte er die Bundesregierung, weil sie der iranischen Fluglinie Mahan Air die Landeerlaubnis in Deutschland verweigert. Der Linie wird vorgeworfen, Terroristen und Waffen zu transportieren.

Am Donnerstagabend hatte sich Merkel an der US-Eliteuniversität Harvard von der nationalistischen und protektionistischen Politik Trumps abgegrenzt, ohne dabei seinen Namen zu nennen. „Veränderungen zum Guten sind möglich, wenn wir sie gemeinsam angehen“, sagte Merkel bei ihrer immer wieder von langem Beifall unterbrochenen Ansprache vor Absolventen der Hochschule. „In Alleingängen wird das nicht gelingen.“

Pompeo traf auch mit Bundesaußenminister Heiko Maas zusammen. Der SPD-Politiker sagte, Deutschland und die USA verfolgten in der Iran-Politik gleiche Ziele: Man wolle verhindern, dass das Land in den Besitz von Atomwaffen komme. Auf die Frage, ob deutsche Firmen, die sich an der deutsch-russischen Gaspipeline Nord Stream 2 beteiligten, US-Sanktionen befürchten müssten, sagte Pompeo: „Wir diskutieren Sanktionen nie, bevor wir sie einführen.“ Ob Deutschland den Amerikanern in Syrien über den Oktober hinaus „Tornado“-Aufklärer und Luftbetankung zur Verfügung stellt, ließ Maas offen. Pompeo lobte den vorbildlichen Freiheitswillen der Deutschen und wies darauf hin, dass er vor mehr als 30 Jahren in Deutschland stationiert gewesen sei, als die Mauer noch gestanden habe. Deutschland sei ein wichtiger Partner und Verbündeter für die USA. (dpa) ► Seite 3

Ade, schönes Wochenende

Die Bahn schafft ihr einst beliebtestes Ticket ab

Von Burkhard Fraune

Zu fünf quer durch Deutschland, für nur 15 Mark! Okay, in Bummelzügen, aber dieses Angebot war unschlagbar: 1995 führte die Deutsche Bahn das Wochenendticket ein. Und die Bürger machten sich auf: Kegelspieler, Studenten, Fußballfans, Junggesellenabschiede – nur drei Mark pro Nase, blieb mehr für Getränke. Am kommenden Samstag ist Schluss. Zum letzten Mal werden die Automaten das Stück Papier auswerfen, das inzwischen viel teurer ist als zu Beginn. „Das Schöne-Wochenende-Ticket darf in den Ruhestand gehen“, heißt es bei der Bahn. „Mangels Nachfrage und zur Vereinfachung der Tarifstruktur.“ Fahrgastvertreter sprechen von einer Zäsur. Denn die Geschichte des Tickets zeigt auch, wie sich die Zeit für die Bahn und ihre Kunden in 24 Jahren geän-



dert hat. Die 90er-Jahre, da hatte man die Bundesbahn hinter sich gelassen. Und das Unternehmen machte den Kunden ein echtes Lockvogel-Angebot: Die Flatrate brachte an den ersten Wochenenden Chaos. Züge waren überfüllt. Wer gehört zu wem? Schaffner stiegen im Getümmel nicht mehr durch. Die Folge: Preisaufschläge und Beschränkungen. „Wir haben ein lachendes und ein weinendes Auge“, kommentiert Karl-Peter Naumann als Ehrenvorsitzender des Fahrgastverbands Pro Bahn das Ende. Andere Karten bieten Ähnliches – und zwar jeden Tag: Die Länder-tickets und das bundesweit gültige Quer-gehen kosten zwar mehr als die umgerechnet 7,67 Euro für fünf Leute, die das Wochenendticket zum Start kostete. Aber: „Das war zu wenig“, meint Naumann. „Verkehr muss nicht so günstig sein, dass er künstlich erzeugt wird.“

► heute 26° 11°
► morgen 29° 12°

Heute erwarten uns lockere Quellwolken und viel Sonne. Morgen sonnig und trocken, örtlich Gewitterrisiko.

► Kinderseite Seite 36 ► Börse Seite 18
► Fernsehen Seite 37 ► Wetter Seite 4

